

Geschichte – Grundlegende Daten und Begriffe – Jahrgangsstufe 7

Leben und Herrschaft im Mittelalter	
Kaiserkrönung Ottos des Großen	Otto der Große war Sachse und „deutscher“ König. Er wurde im Jahre 962 nach dem Vorbild Karls des Großen in Rom zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gewählt. Später sollte dieses Reich Heiliges Römisches Reich deutscher Nation heißen. Es bestand bis 1806.
Kulturelle Blüte zur Zeit der Staufer	In die Zeit der Stauferherrschaft (um 1200) fiel der Höhepunkt der ritterlichen Kultur an den Fürstenhöfen. Es entstanden nicht nur verfeinerte ritterliche Umgangsformen, sondern auch literarische Meisterwerke des Minnesangs und der Ritterromane, wie z. B. Parzival oder Tristan.
Grundherrschaft	Grundherrschaft bestand zwischen adeligen Grundherren und unfreien Bauern (= Grundhöriger), die auf dem Land des Grundherren lebten. Die hörigen Bauern mussten Frondienste und Abgaben leisten. In Deutschland endete die Grundherrschaft erst am Beginn des 19. Jh.
Lehnswesen	Der Lehensherr gibt seinem Lehensmann (= Vasall) ein Stück seines Landes zum Lehen, über das er frei verfügen kann. Dafür schuldet dieser seinem Lehensherren Treue und Gefolgschaft, z. B. indem er mit ihm samt einer festgesetzten Anzahl Krieger in den Krieg zieht.
Adel	Herzöge, Grafen und später auch Ritter stammten aus adeligen Familien. Sie beanspruchten die Herrschaft über die nichtadelige Mehrheit der Bevölkerung, von der sie Abgaben verlangen konnten. Der Adel zahlte keine Steuern. Heute hat der Adel rechtlich keine Vorrechte mehr.
Investiturstreit	Der Investiturstreit war ein Streit zwischen dem deutschen König und dem Papst um das Recht, die Bischöfe im deutschen Reich einzusetzen (= Investitur). Auf dem Höhepunkt des Streits trat König Heinrich IV. einen Bußgang über die Alpen zu Papst Gregor VII. in Canossa an.
Stadtrecht	Wenn ein Dorf oder eine Siedlung im Mittelalter zur Stadt erhoben wurde, verlieh ihr der Stadtgründer das Stadtrecht (z.B. Bürgerrecht, Zollrecht, Marktrecht). Dadurch entstand ein eigener Rechtsbezirk, dessen Ausdehnung durch Stadtmauern abgegrenzt war.
Bürger	Der Begriff Bürger bezeichnet für das Mittelalter eine freie, städtische Bevölkerungsgruppe. Sowohl männliche als auch weibliche Bürger unterstanden dem Stadtrecht. Bürger konnte nur werden, wer über Grundbesitz verfügte oder einem eigenen Handwerk nachging.
Ghetto	Ein Ghetto war im Mittelalter ein bestimmter Bereich einer Stadt, in dem nur Juden lebten. Als man im Laufe des Spätmittelalters die Juden immer stärker ausgrenzte, wurden diese Viertel durch Mauern und Tore von der restlichen Stadt abgetrennt.
Kurfürsten	Ein Kurfürst (von althochdt. kuri = Wahl) hatte das Recht, den König des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu wählen. Seit dem 13. Jh. wurde dieses Recht auf vier weltliche und drei geistliche Fürsten eingeschränkt. Sie waren die mächtigsten Fürsten des deutschen Hochadels.
Stände	In Mittelalter und Früher Neuzeit war die europäische Gesellschaft durch die Ständeordnung gegliedert. Diese Gesellschaftsordnung galt als gottgegeben. Es gab zunächst drei Stände: Geistliche, Adelige und Bauern. Später zählte man die Bürger zum Dritten Stand hinzu.
Kloster	In einem Kloster leben Mönche oder Nonnen. Innerhalb des Klosters gelten strenge Regeln (z. B. Gehorsam, Armut und Gebet). Im Mittelalter waren europäische Klöster auch Zentren von Kultur, Bildung und Wissenschaft. Dadurch prägten sie das christliche Abendland.
Europa im Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit	
Eroberung Konstantinopels	Konstantinopel war die Hauptstadt des byzantinischen, ehemals oströmischen Reiches. Als die Osmanen 1453 die Stadt eroberten, endete seine fast tausendjährige christliche Geschichte. Das Ereignis gilt deshalb als ein Symbol des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit.
„Entdeckung“ Amerikas	1492 stieß Christopher Kolumbus auf der Suche nach einem Seeweg nach Indien zufällig auf Amerika. Seine „Entdeckung“ leitete die Besiedlung dieser „Neuen Welt“ durch die Europäer ein und steht an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit.
Neuzeit	Die Epoche der Neuzeit reicht vom Ende des Mittelalters um ca. 1500 bis in die Gegenwart. An der Schwelle zur Neuzeit stehen umwälzende geschichtliche Ereignisse wie die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 oder die „Entdeckung“ Amerikas 1492.
Renaissance	Während des Umbruchs vom Mittelalter zur Neuzeit im 15. und 16. Jh. belebten Künstler und Wissenschaftler die Kultur der römischen und griechischen Antike wieder (frz. Renaissance = Wiedergeburt). Berühmte Künstler waren z. B. Leonardo da Vinci, Michelangelo oder Albrecht Dürer.

Geschichte – Grundlegende Daten und Begriffe – Jahrgangsstufe 7

Reformation und Konfessionalisierung		
Luther	Luther war der entscheidende Vertreter der Reformation, die sich im 16. Jh. gegen die Missstände in der katholischen Kirche auflehnte. Seine Bibelübersetzung ins Deutsche war ein wichtiger Beitrag zur Entstehung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache.	
Reformation	Die Reformation kritisierte die Missstände in der katholischen Kirche. Sie begann 1517 mit der Veröffentlichung der 95 Thesen Luthers gegen den katholischen Ablasshandel. In der Reformation spalteten sich von der alten katholischen Kirche neue protestantische Kirchen ab.	
Das frühneuzeitliche Europa zwischen konfessioneller Auseinandersetzung und absolutistischem Herrschaftsanspruch		
Dreißigjähriger Krieg (1618-1648)	Ausgelöst durch Konflikte protestantischer Fürsten mit dem katholischen Kaiser wurde der Dreißigjähriger Krieg zu einem verheerenden Krieg um die Macht in Europa. Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation verlor circa ein Drittel der Bevölkerung sein Leben, bevor 1648 der Westfälische Friede geschlossen wurde.	
Westfälischer Friede	Der Westfälische Frieden beendete den Dreißigjährigen Krieg. Durch den Vertrag verlor die kaiserliche Zentralgewalt weiter Macht an die Fürsten, wodurch diese ihre Territorien noch selbständiger machen konnten.	
Absolutismus	In der Herrschaftsform des Absolutismus leiteten Fürsten im 17./18. Jh. ihre Stellung direkt von Gott her. Sie beanspruchten deshalb „losgelöst“ von Gesetzen und Ständen (Geistliche, Adelige, Bürger) herrschen zu können. Wichtigster Vertreter des Absolutismus ist Frankreichs König Ludwig XIV.	
Hegemonie	Hegemonie ist die Vorherrschaft eines Staates gegenüber anderen durch politische, militärische oder wirtschaftliche Überlegenheit. Der Hegemonie steht die Idee des Gleichgewichts der Kräfte zwischen den Staaten gegenüber, die in Europa vor allem von England vertreten wurde.	

Quelle: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/realschule>, aufgerufen am 21.09.2019